

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 20 (1894)  
**Heft:** 21

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Mittleuropäische Zeitgedanken.

Erster Juni — kein Vergnügen —  
Erster Glodenichlag muß lügen.  
Wenn er himmelt hell auf „Eins“,  
Ist es an der Zeit noch Reins;  
Wenn er schwindelt halber Zwei  
Ist das Eins noch kaum vorbei.

Alte Klagen: „Was verübt er  
Der verschmigte Geist der Zeit?  
Täglich älter und betrübter  
Bin ich in Verlegenheit!  
Nach der alten Uhr geboren,  
Hab' ich meine Zahl verloren,  
Da für Heid und Jud und Christ  
Nach verkehrt gelehrter List  
Alles falsch gerechnet ist.

Meine Seele hüpfet und lacht:  
Künftig kommt er schon um Acht,  
Eine ganze halbe Stunde  
Hat gewonnen Kunigunde.

Und zur Heimkehr gilt ihm nur  
Elfe nach der alten Uhr;  
Wo man schnipst und wo man spart  
Weiß genau dein Eduard.

Publikum! zu Stadt und Land  
Regulire mit Verstand!  
Hilf wo nötig mit dem Widel  
Einem faulen Verpenticel!  
Sind die Räder dann verharzt  
Denk' an mich — den Uhrenarzt.

Alter Wächter, durch die Nacht!  
Dein Gedächtniß nimm' in Acht.  
Heule deutlich wie die Wölfe  
Um die halbe — ganze Zwölfel!

Wie der Mond Gesicht'er schneidet!  
Weil's dem Guten nicht besteht,  
Weil er auch darunter leidet  
Wenn man seine Zeit verschiebet.

Der gemalten Sonnenuhr  
Geht verloren alle Spur.  
Man verhunzt ihr die Natur.

Doch und Noß und Esel scharren:  
Hat der Fuhrmann wohl den Narren?  
Seine Uhren treibt er immer  
Und es geht uns immer schlimmer.

Alle Vögel, die da müssen  
Jeden Morgen uns begrüßen,  
Hören also höchst erschrocken  
Wie sich irren Kirchenglocken,  
Werden ohne Sang und Loden  
Ganz verwirrt auf Bäumen hocken.

Kräht der Hahn wie sonst um drei  
Wird er halb verrückt dabei,  
Heute hat er sich verpätigt,  
Was sich morgen neu bestätigt,  
Endlich wird es ihm zu dumm,  
Und der Aerger macht ihn stumm.

Die Studenten hör' ich klagen:  
Fängt es kaum noch an zu kagen,  
Wird man uns zur Schule kagen,  
Ohne nach der Raß zu fragen;  
Hol' der Teufel den Professer,  
Diesen Sonnenzirkelmesser  
Ganze halbe Stunden-Fresser.  
Daß die neue Mitternacht  
Auch den Geistern übel macht  
Wird man mit gestäubten Haaren  
Sicher nur zu bald erfahren;  
Im Kamine, an die Fenster,  
Klopfen schimpfende Geispenster.  
Ob nun Lunge, Herz und Magen  
Diesen Wechsel gut vertragen?  
Ob man sich den Schlaf verkürze,  
Viel zu rasch zur Arbeit stürze?  
Ob man sich nach seiner Decke  
Ungewöhnlich früher strecke?  
Ob wir unter Hindernissen  
Gar den Appetit vermissen?  
Lieber Gott — wer kann es wissen?  
Nein, ich kann es nicht verstaunen  
Daß der Mensch sich soll verkaufen,  
Nach Befehl der Uhr zu laufen!  
Aber dennoch — aber leider,  
Sind die Uhren oft gescheider  
Als ein Pfarrer oder Schneider;  
Nein — wir wollen nicht verzagen,  
Ewig soll der Fortschritt sagen  
Ehrlich — „was die Uhr geistlagen!“

### Eulalia Pamperluuta über die Tuglochhöhle.

Geehrter Redaktionshöhlenforscher!

Da ich annehme, daß Sie einen solchen in Ihrer Redaktion haben, wende ich mich natürlich an diesen. Die Meinungen meiner Kaffeereimbinnen sind getheilt. Die Einen wollen, daß alle Höhlenforscher mit Gefängniß



nicht unter zehn Jahren bestraft werden; die Andern wollen alles beim Alten lassen und halten es sogar für einen Gewinn, wenn einmal einer in so einer Höhle verunglückt, denn auf diese Weise, meinen sie, wird die Höhle erst bekannt.

Aber, geehrter Forscher, ich bin für den silbernen Mittelweg. (Silbernen! aus Bescheidenheit.) Man belege — wenigstens bei uns in der Schweiz — doch alle Wege und Straßen, welche zu einigermaßen netten Höhlchen führen, mit Trottoir und Asphalt, so daß die Wege sicher passirt werden können. Natürlich müssen auch die Höhlen entsprechend ausgestattet werden, hübsch tapezirt und vermöbelt, und, was die Hauptsache ist, mit einem Glockenzuge, womöglich auch Telephon bis nach der nächsten Station hin verleben. Auch die Wassergefahr läßt sich leicht dadurch abmenden, daß man vor die Höhlen große Nieschwämme legt, welche das Wasser aufsaugen.

Ich bin sicher: wenn man meinem Rathe folgt, wird nicht nur jede Gefahr für Höhlenforscher beseitigt sein — nein, die Menschheit wird bei den theuern Wohnungsmiethen wieder zurückkehren zu den Wohnungen der Vorväter, zu den Höhlen — sie werden Höhlenmenschen — Troglodyten werden, was aufrichtig wünscht Ihre ergebene

Eulalia Pamperluuta.

Welcher Unterschied ist zwischen dem italienischen Volk und der italienischen Regierung?

Das Volk nimmt alles für baare Münze, die Regierung baare Münze (Metallgeld) für alles (Verzollte).

Schmerzen sind die Sturmglocken des hilferufenden Organismus, aber die Aerzte erweisen sich leider nicht immer als berufene Führer der Hülfstruppen!

### Ein Impfgespräch.

- Frau Doktor: Die Leute sterben wie die Fliegen, Warum denn impfst du sie nicht?  
Herr Doktor: Laß' doch den Leuten das Vergnügen Zu sterben, wenn sie drauf erpicht!  
Frau Doktor: Doch sie am Leben zu erhalten Bist du mit andern Aerzten da —  
Herr Doktor: Doch nicht mit Lymphendreck, dem alten; Wär' er ein neuer Fund, dann — ja!  
Frau Doktor: Doch, wenn das Alte sich bewährte? Das Neue nicht erfunden ist?  
Herr Doktor: Viel besser ist's, im Schooß der Erde Zu ruh'n, als auf dem alten Mist!  
Frau Doktor: Dein Starrsinn ist auch nicht von heuer, Er zählt fürwahr schon manchen Lenz!  
Herr Doktor: Du nennst es Starrsinn! Ich im Feuer Des Kampfs gestählte Consequenz!  
Frau Doktor: Aus „Consequenz“ die Leute töten, Statt retten — ist das schön gedacht?  
Herr Doktor: Prinzip ist auf der Welt von Nöthen, Und wenn sie auch zusammenkracht!  
Frau Doktor: Um mit „Prinzip“ sich zu blomiren Und „Bockerich“ zu heißen? Ja?!  
Herr Doktor: Ja, diesen Namen will ich führen! Er macht mich groß! Hallelujah!

### Das geseignete Jahr 1894.

Von verschiedenen ländlichen Abonnenten wurden der Redaktion unseres Blattes eingesandt:

- 1) Ein Roggenhalm in einem eingeschriebenen Briefe. Der Brief war so lang, daß ein Theil der Redaktionswand durchbrochen werden mußte, um ihn hineinzuschaffen. Der Halm war noch viel länger.
- 2) Eine Rieskartoffel. Der Besitzer sandte sie uns, weil er sie nicht in seinem Hause liegen lassen wollte. Das gab den Nachbarn nämlich Anlaß zu unnützem Gerede. Sie sagten: „Ja, der dumme Bauer“ u. s. w.

Beim Sect hat mancher Jüngling sich  
Zum Leichtsinn lassen finden.  
Drum denke beim Insektenstich  
An deine Jugendsünden.